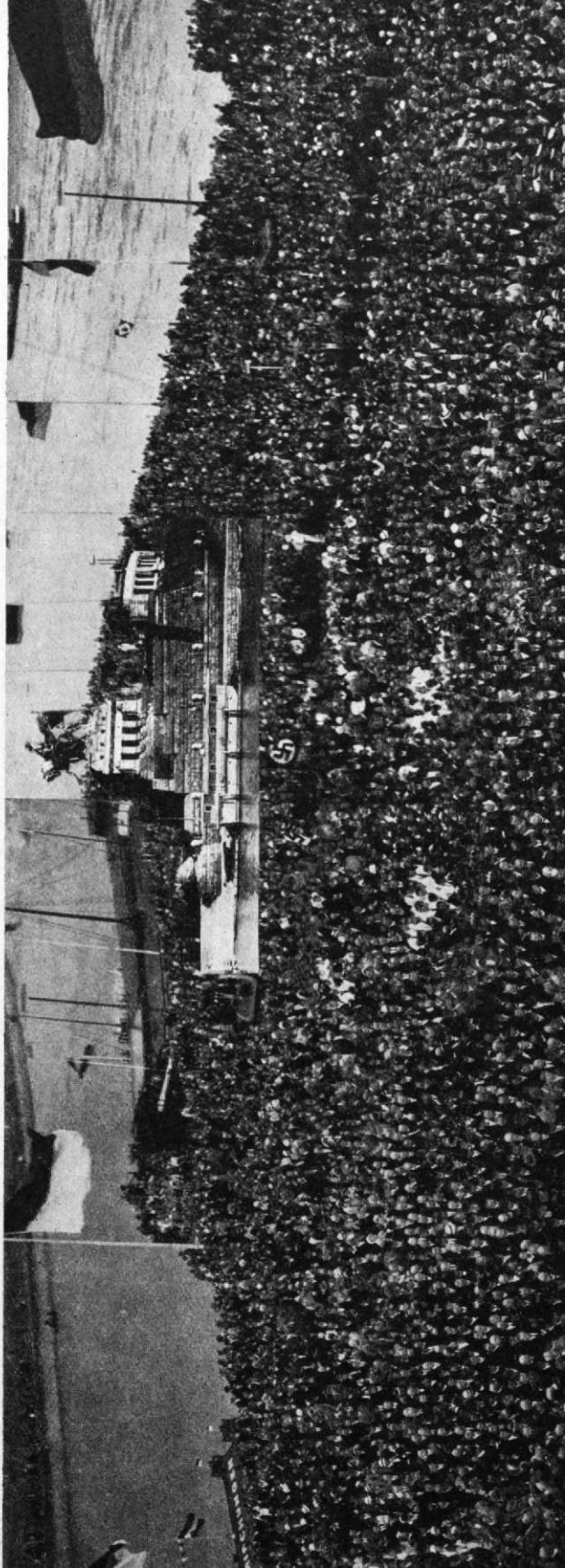


# Die 12. Bundestagung der Saarvereine am Deutschen Eck

11. September 1932

Von Ludwig Bruch

Koblenz prangte im  
Flaggenschmuck. Bis an die  
Stadtperipherie wallte es in  
sämtlichen Farben und  
grüßte die Tausende und  
aber Tausende auf ihrer  
Pilgersfahrt zum Deutschen  
Eck. Unaufhörlich vernahm  
man Trommel- und Musik-  
klang. Die ganze Bevölke-  
rung war auf den Beinen,  
um dem nationalen Gelöb-  
nis am Denkmal des alten  
Kaisers beizuwohnen. Von  
den menschenumsäumten  
Stufen des riesigen Mals  
bot sich dem Auge ein über-  
wältigendes Bild. Wohl an  
die 25—30 000 Personen  
drängten sich Kopf an Kopf  
auf der schmalen, von den  
Fluten des Rheins und der  
Mosel bespülten Landzunge,  
malerisch überstrahlt von  
einem Kranz wallender  
Fahnen. Ebenso imposant  
war das Bild, blickte man  
zu dem wuchtigen Gefüge  
des Denkmals empor. Hun-  
derte von Fahnen zierten  
die mächtigen Quader und  
überfluteten das graue Ge-  
stein und die Scharen  
der frohgesinnten Koblenzer  
Jugend mit prächtigem  
Glanze. Und über allem  
leuchtete in riesigen Buch-  
staben die lapidare und  
eherne Mahnung an das  
deutsche Gewissen. Nimmer  
wird das Reich zerstört,  
wenn ihr einig seid und  
treu.



Es rauschen getragene Weisen empor, schwingen sich über das Gewoge der Massen hinüber über die Wasser der Ströme. Ein Mächtiger rührt an die Seele: Beethoven. Und unter der erhabenen Sinfonie seiner Schöpfung: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre!“ verstummt das Meer der Menge. Ein Herzschlag ist nur spürbar, ein Herzschlag, der dann schneller klopft, als Hans Maria Lutz mit weithin schallender Stimme ein packendes Vorwort spricht. Beifall rauscht auf und mischt sich noch in das Heimatlied der Sänger, dessen melodischer Akkord in das Flehen mündet: Allmächtiger, nimm mich in Gnaden auf und schütze unsern Rhein, die Heimat . . . !

Dann grüßt Senatspräsident Andres und bekennt sich zu dem felsenfesten Glauben, daß das Saargebiet dem Reich wiedergegeben wird durch Einigkeit und Treue. Von Einigkeit und Treue kündigt gleich darauf auch Pfarrer Wilhelm aus Wehrden, der der Sehnsucht und der Zuversicht des Saarlandes beredten Ausdruck gibt. Was der Saarländer Herz bewegt, das klingt in dieser weihervollen Stunde am Deutschen Eck ins deutsche Land hinaus. Wiederholt rauscht eine Welle des Beifalls über das Menschenmeer und bringt für kurze Sekunden Bewegung und Leben in die Massen. Stürmisches Bravo und Händeklatschen ertönt, als der Redner davon spricht, daß die Saarländer den jetzigen politischen Zustand ihrer Heimat niemals anerkennen, daß der aus freier Volkswahl hervorgegangene Landesrat kein einziges frankophiles Mitglied zählt, daß Frankreichs Hoffnungen fehlgeschlagen sind, weil nicht der Rechenstift, sondern lebendige Wesen des Saarlands Schicksal entscheiden.

Während der Rede des Pfarrers ist eine Staffel der Neunkircher Turnerschaft eingelaufen, die Grüsse der zweitgrößten Stadt des Saargebiets (Neunkirchen hat 42 000 Einwohner) und der gesamten Saarbevölkerung überbringt. Auf dem Rhein taucht fast zu gleicher Zeit der große Dampfer „Rheinland“ auf und salutiert bei abgedrosselter Fahrt mit seiner vielköpfigen Besatzung am Deutschen Eck. Fürwahr die rechte Stimmung für die begeisterte Annahme einer Entschliebung, die die ungeschmälerte Rückkehr der Saar ins Vaterland fordert. Nach der Verlesung der Kundgebung durch Verwaltungsdirektor Theodor Vogel singen die 30 000 das Deutschlandlied, worauf Herr Vogel an die Riesenversammlung nachstehendes Schlußwort richtet: Deutsche Frauen und deutsche Männer, die Sie hier zu dieser Stunde versammelt sind, ich bin gewiß, daß Sie und mit uns Abertausende deutscher Volksgenossen der Entschliebung zustimmen. „Saar und Pfalz, Mosel und Rhein, wollen Deutschlands Hüter sein“, so lautet der Sinnpruch unserer Tagung, Hüter und Wehrer deutscher Treue hier im Westen des Reiches! An dieser geschichtlich geheiligten Stätte, geweiht dem Andenken unseres unvergessenen alten Kaiser Wilhelm, dem Einiger des Reiches, wollen wir uns bekennen zur Treue zum Reich durch den Ruf: Unser liebes deutsches Vaterland hoch! Brausend stimmten die Tausende in das Hoch ein. Es verklang in der mächtig zum Himmel hallenden Melodie des Niederländischen Dankgebetes.

Vom hohen Felsen des Ehrenbreitsteins wehte Deutschlands Fahne, in der Stadt schlug Deutschlands Herz. Es war die größte und machtvollste Kundgebung für die Rückkehr der Saar. Sie weckte in ihrem imposanten Ausmaß die Erinnerung an die Rheinlandfeier und ward allen Teilnehmern nicht nur Symbol, sondern Gewißheit für Deutschlands Sieg an der Saar. Dieses Deutschland hat den Schwur vom Rhein gehört. Wer ihn miterlebte, dem wird er unvergänglich sein.

Buchschmuck aus alten Saarbrücker Druckschriften

